

Keine Standardisierung ohne Zusammenarbeit

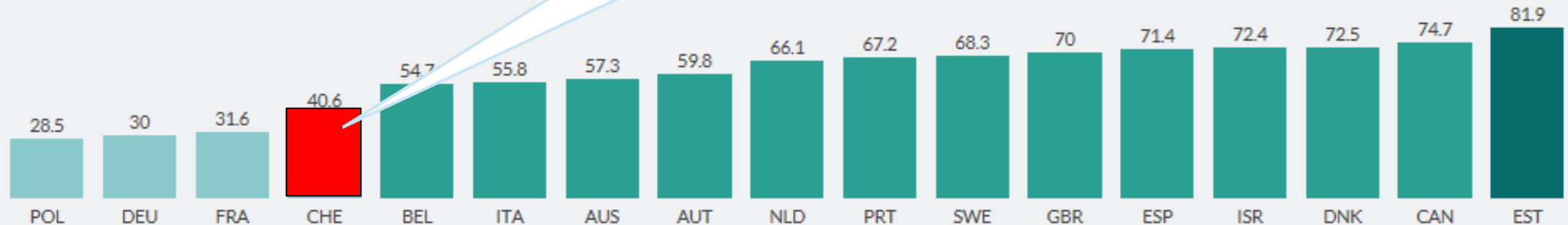


Adrian Schmid
Präsident IHE Suisse

Warum ist die (sonst innovative) Schweiz so langsam?

“Der **Föderalismus** und die **privatrechtliche Ausrichtung** des Gesundheitswesens erschweren die koordinierte Zusammenarbeit”

Digital Health Index



Source: [Bertelsmann Stiftung, 2018](#)



Gesundheitswesen: Bundesrat will mit DigiSanté die Digitalisierung beschleunigen

Bern, 23.11.2023 - Die Digitalisierung im schweizerischen Gesundheitswesen soll beschleunigt werden. Damit werden die Effizienz des Gesundheitssystems, die Behandlungsqualität und die Patientensicherheit erhöht. Der Bundesrat hat dazu an seiner Sitzung vom 22.11.2023 das Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (DigiSanté) verabschiedet und die Botschaft über einen entsprechenden Verpflichtungskredit an das Parlament überwiesen.

Die Schweiz verfügt im internationalen Vergleich über ein sehr gutes Gesundheitssystem. Bei der Digitalisierung besteht aber Nachholbedarf. Zwar arbeiten viele Akteure bereits weitgehend digital. **Die unterschiedlichen Systeme und Prozesse sind aber zu wenig aufeinander abgestimmt und nicht interoperabel.** Das heisst, Daten können heute nicht durchwegs nahtlos von einem System zum anderen übertragen werden. Dies führt dazu, dass Informationen mehrfach angegeben werden müssen, gleiche Tests und Untersuchungen mehrmals gemacht werden und Informationen nicht weiterverwendet werden können.

Mit dem Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen (DigiSanté) will der Bundesrat die Digitalisierung in den kommenden Jahren vorantreiben und die verschiedenen Akteure besser vernetzen. Es fördert in Zusammenarbeit mit den Beteiligten die Umsetzung des Gesundheitsdatenraums Schweiz, um Behandlungsqualität, Effizienz, Transparenz und Patientensicherheit zu verbessern sowie die Forschung zu stärken. Dazu müssen die digitalen Vorhaben der Akteure gut koordiniert und aufeinander abgestimmt werden. Der Bund übernimmt diese Rolle.

DigiSanté wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) gemeinsam mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) erarbeitet. Es hat eine Laufzeit von zehn Jahren (2025 bis 2034), umfasst rund 50 Vorhaben und ist in vier Pakete unterteilt: Voraussetzungen für die digitale Transformation – Nationale Infrastruktur – Behördenleistungen digitalisieren – Sekundärnutzung für Planung, Steuerung und Forschung.

Voraussetzungen schaffen

Für einen lückenlosen Datenfluss zwischen den einzelnen Gesundheitseinrichtungen und von diesen zu Dritten (z. B. Bundesstellen) müssen die verschiedenen IT-Systeme miteinander kommunizieren können (interoperabel sein). Mit den Vorhaben im ersten Paket sollen die Grundlagen für diese Interoperabilität geschaffen werden. Die Fachgruppe Datenmanagement im Gesundheitswesen mit Spezialistinnen und Spezialisten von Bund, Kantonen, Spitälern, Ärzteschaft, Apotheken, Versicherungen, Pharma-Industrie und Forschung arbeitet bereits seit September 2022 an gemeinsamen Standards.

Nationale Infrastruktur

Als Grundlage für das digitale Gesundheitswesen werden Basisbausteine für eine nationale Infrastruktur geschaffen. Sie ist die Grundlage für eine sichere Interoperabilität im digitalen Gesundheitswesen, auf der eine rasche Umsetzung neuer digitaler Gesundheitsdienste möglich wird. Sie sorgt dafür, dass die Akteure im gesamten Gesundheitsdatenraum einheitliche Basisleistungen wie Register, Schnittstellen und Anwendungen zur Gewährleistung des sicheren Datenaustausches nutzen können. Dazu gehören unter anderem Spital- und Leistungserbringerregister.

Behördenleistungen digitalisieren

Um den Datenaustausch zwischen den Behörden und den Akteuren im Gesundheitswesen zu verbessern, müssen auch die Behördenleistungen **digitalisiert und standardisiert** werden. Dies etwa im Meldesystem für übertragbare Krankheiten oder mit dem Projekt zur Mehrfachnutzung von Daten in der Spitalstationären Gesundheitsversorgung (SpiGes).

Sekundärnutzung für Planung, Steuerung und Forschung

Das grosse Spektrum an relevanten Daten soll besser und effizienter genutzt werden können. Für die Forschung soll der Zugang zu Daten und die Analysemöglichkeiten verbessert werden, beispielsweise in Bereichen wie dem Krebsmonitoring oder mit dem Datenraum für gesundheitsbezogene Forschung.

Finanzierung von DigiSanté

DigiSanté berücksichtigt die föderalistische Struktur des Schweizer Gesundheitswesens. Der Bund bringt sich nur dort ein, wo eine nationale Basis nötig ist und diese nicht durch Kantone oder private Anbieter geschaffen werden kann. Dies schafft die nötige Planungs- und Investitionssicherheit für die Digitalisierung im Gesundheitswesen: Auf Basis der Vorarbeiten des Bundes können die vielen unterschiedlichen Akteure im Gesundheitswesen

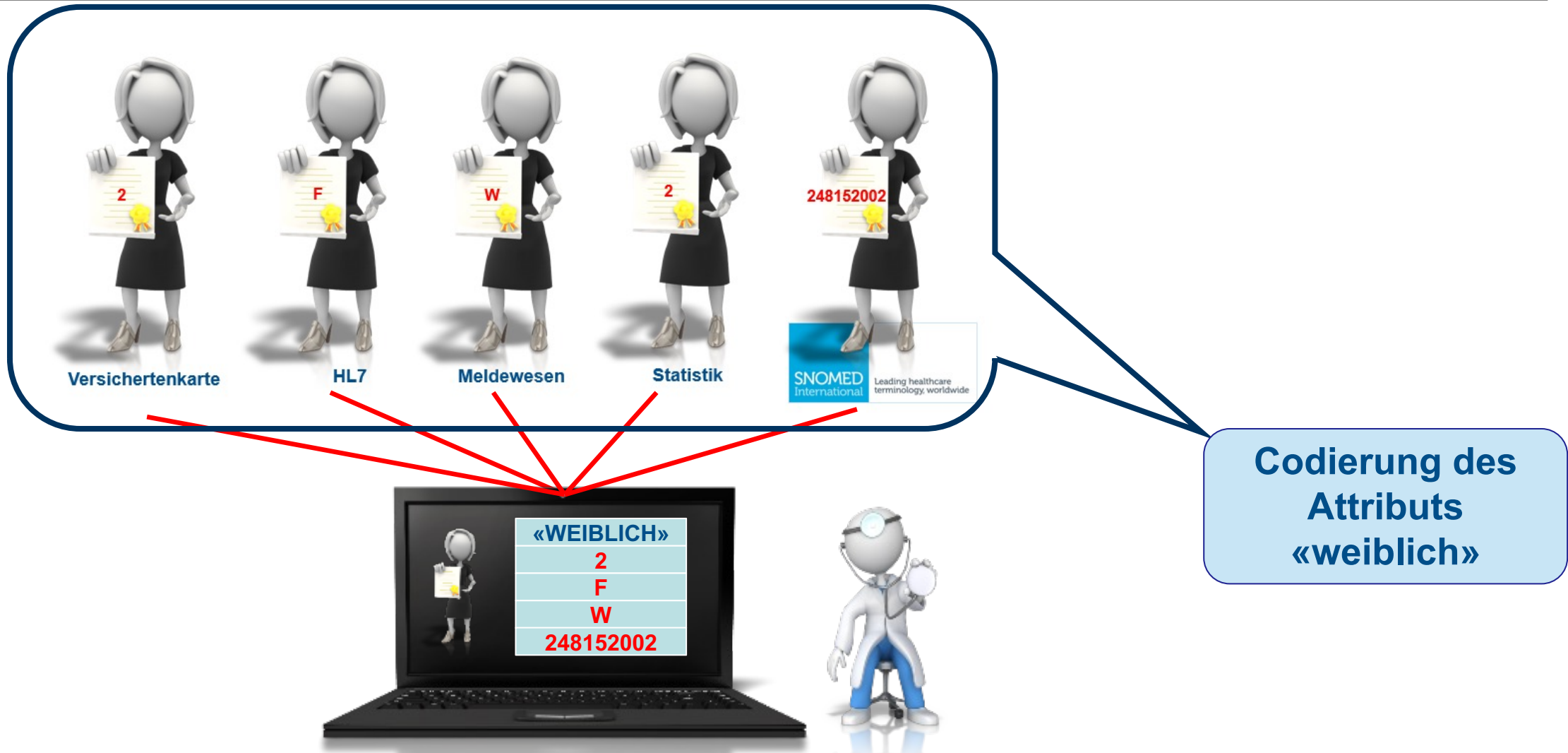
Prozesse mit unterschiedlichen Akteuren

- **Behandlungsprozess (eHealth):** Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsfachpersonen unter Einbezug der Patientinnen und Patienten
- **Behördenprozess (eGovernment):** Zusammenarbeit zwischen Behörden oder Behörden und ihren Zielgruppen
- **Abrechnungsprozess:** Vergüten von Leistungen zwischen Leistungserbringern und Kostenträgern

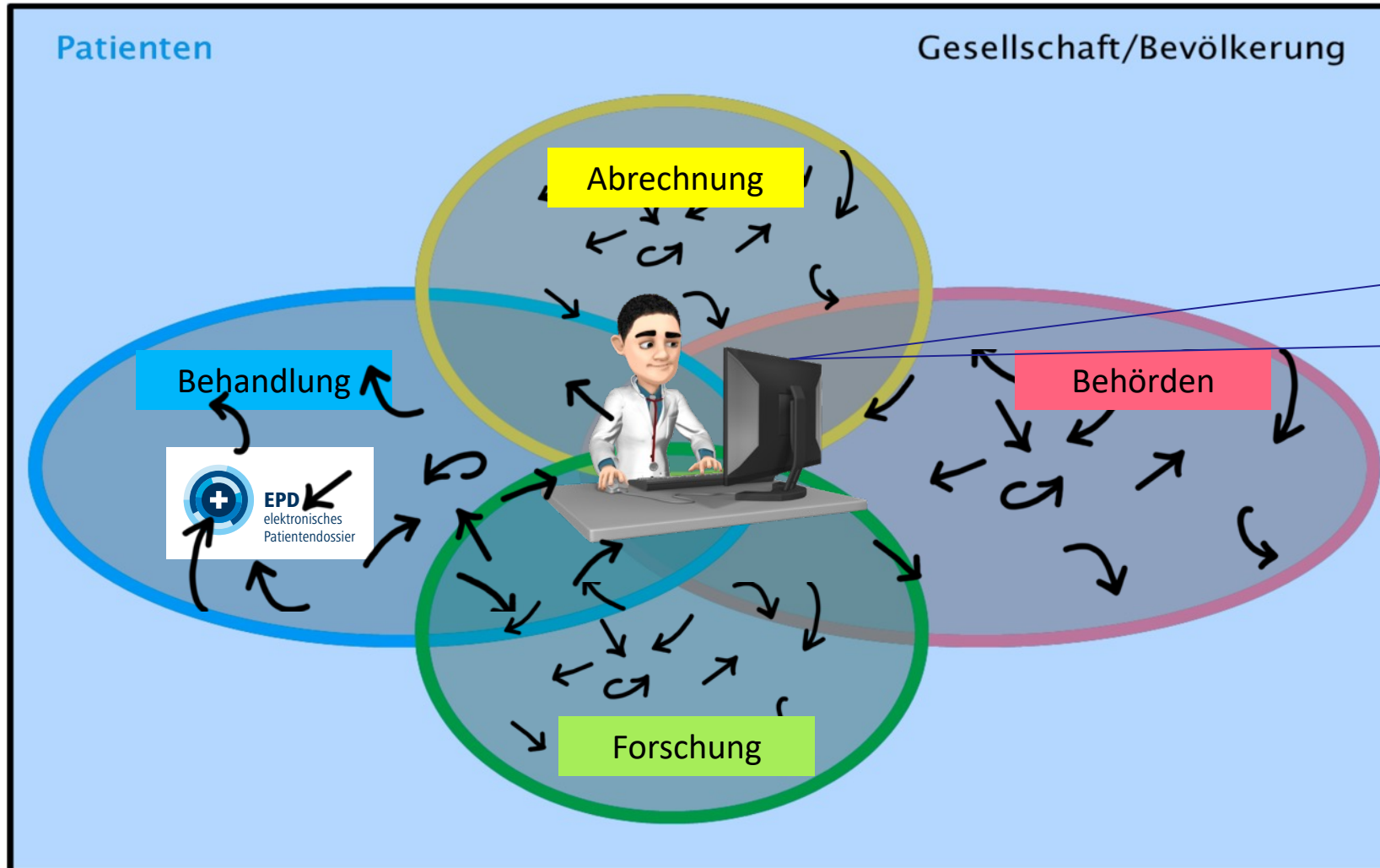


Forschung


Prozesse sind nicht aufeinander abgestimmt



Keine Standards in und zwischen Bereichen



Voraussichtliche Standards rund um DigiSanté (nicht abschliessend)



LEGO
6+
7270
Designer Set

FREE
LEGO® SET
GRATIS

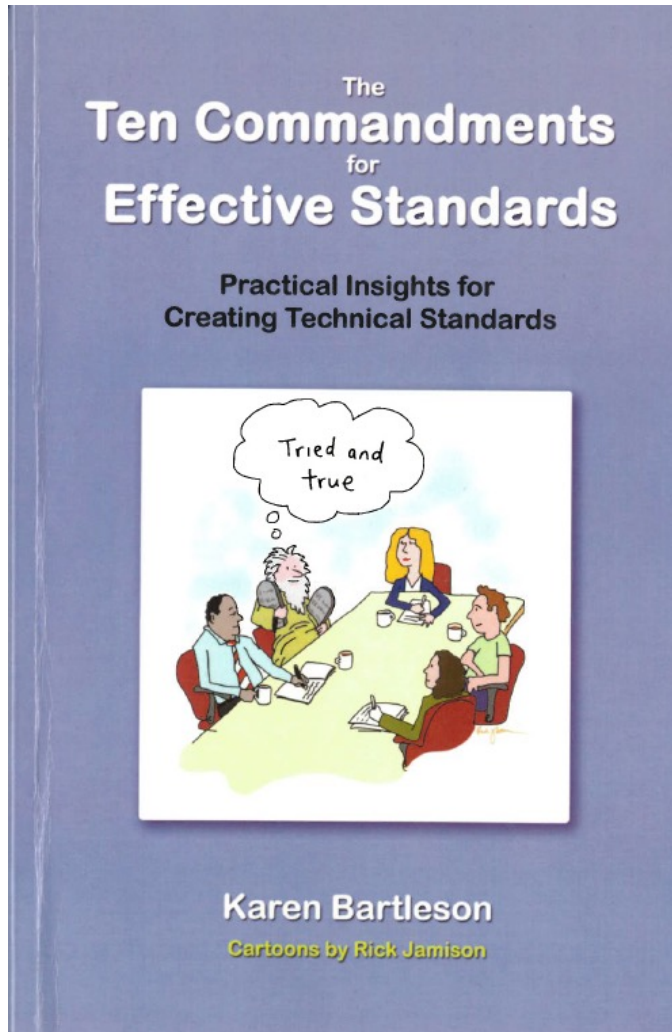
- SNOMED CT
- ICD10 / ICD11
- LOINC
- CHOP
- DICOM
- HL7 FHIR
- IHE
- GS1
- openEHR



DigiSanté

Paket
Voraussetzungen für
die digitale
Transformation

Die 10 Gebote der Standardisierung



Why Standards?.....	7
Why "Effective" Standards?	11
The First Commandment: Cooperate on Standards, Compete on Products	19
The Second Commandment: Use Caution When Mixing Patents and Standards	29
The Third Commandment: Know When to Stop	37
The Fourth Commandment: Be Truly Open	43
The Fifth Commandment: Realize There Is No Neutral Party	51
The Sixth Commandment: Leverage Existing Organizations and Proven Processes	59
The Seventh Commandment: Think Relevance	65
The Eighth Commandment: Recognize There Is More than One Way to Create a Standard	71
The Ninth Commandment: Start With Contributions, Not From Scratch	83

Das erste Gebot:
«Zusammenarbeit bei Normen,
Wettbewerb bei Produkten»

Standardisierungs-Organisationen koordinieren sich

Damit nicht widersprüchliche oder konkurrenzierende Standards entwickelt werden, müssen sich die Organisationen koordinieren und zusammenarbeiten, um Doppelarbeit und Überschneidungen zu vermeiden.



Gemeinsame Vertretung
in den Fachgremien
von DigiSanté

?

?

?

SDO-NL

STANDARDS DEVELOPING ORGANISATIONS
NETHERLANDS

Good, correct, and complete information is essential for health and care and leans strongly on the use of standards. Seeing the complexity of healthcare and the diversity of possible IT support solutions, standards are needed on a multitude of levels. There are several standardisation organisations active in the Netherlands. These organizations strive for efficient and effective usage of IT in Dutch healthcare, based upon the standards they develop and maintain. For that reason, a number of organisations has taken the initiative in 2013 to create an administrative collaboration under the name Standards Development Organisations – Netherlands (SDO-NL).



"We strive for maximum interoperability within and across health and care domains and standards"

What is a SDO?

SDO stands for Standards Development Organisation. A SDO is an organization whose primary activities are to develop, administer, coordinate, promulgate, review, amend, republish, interpret standards, profiles, or norms intended to serve the needs of a group of healthcare users. A SDO is generally non-profit and exists in the interest of the users of the standards.

Ziel ist es, Standards, Profile oder Normen zu **entwickeln**, zu **verwalten**, zu **koordinieren**, bekannt zu machen, zu **überprüfen**, zu **ändern** und neu zu **veröffentlichen**, welche die Anwender im Gesundheitswesen unterstützen

Why SDO Netherlands?

SDO-NL strives for maximum interoperability within and across health and care domains and standards. The standards organisations gear their activities to one another in order to make the usage of standards more straightforward and more transparent. The goal is to smoothly connect the various activities. Also, the organisations want to prevent overlaps and/or gaps in the supply and development of standards. In this way the user of information systems experiences smooth and correct availability and sharing of the patient information.



Partners



